Konfirmation im waadtländischen Prilly

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Kranken seines Zirkels hatten nichts mehr zu lachen! Ueber allzu grosse Liebenswürdigkeit seitens des jungen Arztes konnte sich wohl keiner beklagen! Nun eilte er nicht mehr im Vorbeiweg in die Wohnung hinauf. Gleichmütig ritt, fuhr oder stapfte er vorbei.

Um das Tössmattenhorn schneite und hudelte es, was herunter mochte. Pfarrer Hirzel stapfte, den Rockkragen hoch aufgestellt, das frierende Kinn darin vergraben, die Hände tief in die Taschen des Mantels gesteckt, zu Tal. Bei einem Kreuzweg kam ihm eine andere Gestalt entgegen, die auch von der unwirtlichen Höhe gekommen zu sein schien: von einem Schlapphute troff der geschmolzene Schnee, ein dunkelgraues Berggewand hatte alle Nässe, die die dicke Nebelluft freigebig spendete, aufgesogen, und aus dem vom Sturm geröteten, scharfkantigen Gesicht konnte der Menschheit ganzer Jammer herausgelesen werden.

Gleichgültig und eher missmutig griff jeder mit der trockenen und warmen Hand nach dem kalten, nassen Hute.

«Grüezi.»

«Guten Abend.»

Nun stutzte der Pfarrherr. Dann stutzte der andere.

«Herr Pfarrer . . .»

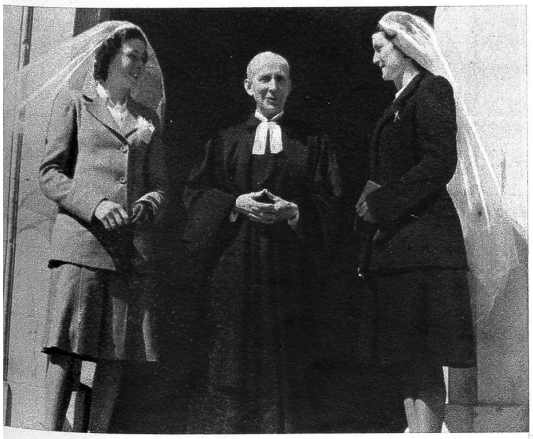
«Herr Amberg . . .»

Sie hatten während des Hochzeitsessens im Biisluftbedli Seite an Seite gesessen und sich recht gut verstanden.

«Was tun denn Sie bei diesem Guselwetter hier oben?»

«Ich war auf dem Riedhofe. Die Grossmutter ist schwer krank. — Ja, ja, nur dem Pfarrer und dem Doktor darf man zumuten, dass sie sich bei diesem Wetter hier heraufbegeben. Doch Sie . . .»

«Heute ist Schulsynode.»



«Und diese Einrichtung ist dazu da, damit der Lehrer zu einem freien Tage kommt», lachte der Herr Pfarrer schmunzelnd, und der andere stimmte ungekränkt ein.

«Gewiss. Wir haben es so oft nötig, dieses Auslüften, wie das Staubtuch der Hausfrau. Da habe ich mir gesagt: heute gehst du aufs Tössmattenhorn!»

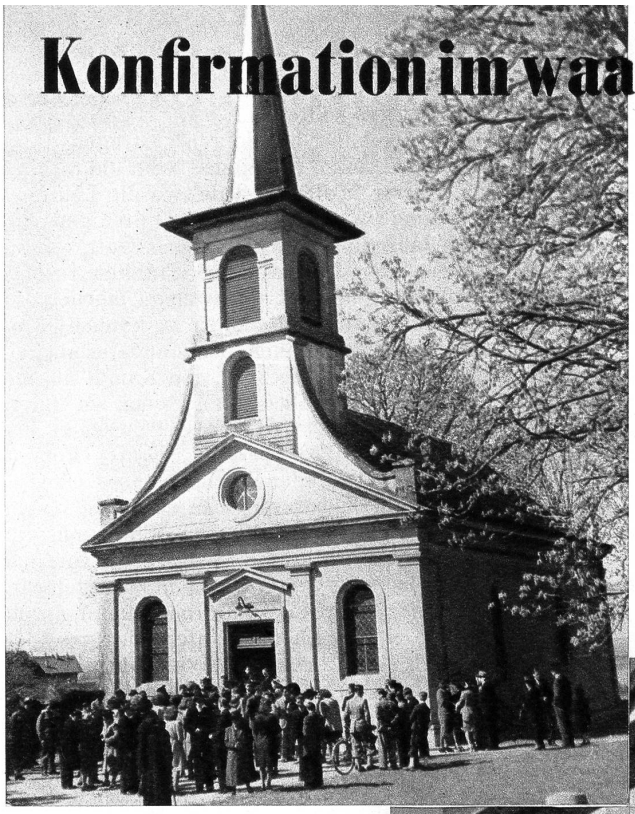
«Bei diesem Wetter!»

«Heute morgen war es doch schön! Ausserdem: wenn ich mir einmal etwas vorgenommen habe, dann lasse ich nicht locker.»

«Jawohl. Es muss solche Männer geben, sonst würde es langweilig auf der Welt.»

«Ich bin ganz Ihrer Meinung. — Oben» — er zeigte auf den verhüllten Gipfel — «da liegt fusshoch Schnee, weiter unten handbreit

Konfirmation im waadtländischen Prilly



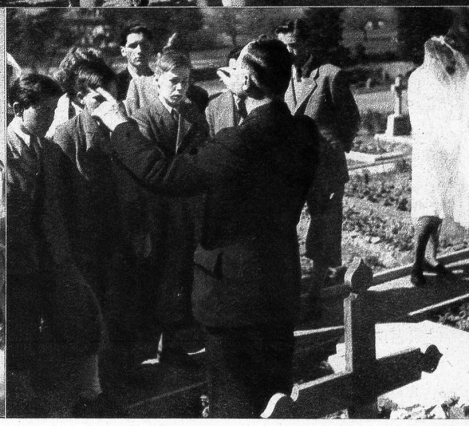
Am Palmsonntag läuten in Prilly die Glocken zur Konfirmation

An der Strasse nach Echallens, tief im Waadtland, liegt das Dörfchen Prilly. Am Palmsonntag und Ostersonntag sieht man hier junge Mädchen mit weissem Schleier und meistens weissen Kleidern, die ihnen ein wenig den Ausdruck trauernder Bräute geben, zur Kirche gehen. Heute ist ihr Konfirmationstag; es ist ihr grosser Tag, denn sie werden gefeiert und auch beschenkt. In ihren neuen Kleidern und mit den weissen Schleiern gehen sie, mit einer leichten Unbeholfenheit, ins Gotteshaus. Wie ein Senkblei legt der Herr Pfarrer in die vielleicht seltsam bewegte Seele eine religiöse Ermahnung. Er redet von Pflicht und von Verantwortung und gibt ihnen Kraft aus dem Geist des Herrn auf ihren Lebensweg.

Hier in Prilly herrscht noch der schöne Brauch, dass die Konfirmanden und Konfirmandinnen den Friedhof besuchen, um der jungen Leute zu gedenken, die im Lauf des Jahres gestorben sind.

Links: Der Herr Pfarrer im Gespräch mit zwei Konfirmandinnen. — Rechts: Nach der Konfirmation: Die Konfirmandinnen verlassen die Kirche

Hier in Prilly lebt der schöne Brauch, dass die Konfirmandinnen nach der Konfirmation auf den Friedhof gehen, um dort der jungen Verstorbenen zu gedenken



Gesang zu Ehren der jungen Verstorbenen